



FÖRDERLICHE LEISTUNGSBEWERTUNG LEISTUNG und BEWERTUNG in

cool

cooperatives offenes lernen mit e-learning



Herbert Pichler

herbert.pichler@univie.ac.at

(inkl. Folien von Thomas Stern)



universität
wien

zentrum
fachdidaktik
G W
fdz_geographie_wirtschaft_didaktik



Programmübersicht



- 9 – 10.30 *Sammlung brennender Fragen*
Positive Prüfungserlebnisse
Warum förderliche Leistungsbewertung?
- 11 – 12.30 *Positionierungsübung*
Dilemmata der Leistungsbewertung
- 14 – 15.30 *Weiterentwicklung der eigenen*
Bewertungspraxis
(Ideenmarkt: Instrumente förderlicher LB)
- 16 – 17.30 *Präsentation der nächsten Schritte*
- Trittsteine einer förderlichen LB
 - Portfolio

- 
- *Welche Fragen sollen (darüber hinaus noch) beantwortet werden?*
 - *Welcher Informations- oder Gesprächsbedarf besteht darüber hinaus?*



Leistungsbeurteilung emotionalisiert: Schüler/innen-Perspektive



Ein erfreuliches Erlebnis als „Prüfling“

Motto: „*Wie es mir einmal gelungen ist zu zeigen, was ich alles kann*“

(ev. „... und wie das meine Lust aufs Weiterlernen verstärkt hat.“)

Beschreibung der **wichtigen Faktoren** für dieses positive „Prüfungs“erlebnis!

Das könnten wir (wenigstens gelegentlich) unseren Schüler/innen ermöglichen...



DILEMMATA der LEISTUNGSBEWERTUNG

- **Warum** sich mit „alternativer“ Leistungsfeststellung und –bewertung beschäftigen?
- **Wie** stellt man fest, was jemand kann, ohne das Lernen zu behindern?





Eigene Erfahrungen

- **„Alternative“ Unterrichtskultur (neue Lernkultur)**
 - Schüler/innenzentrierung
 - Lernen als Prozess
 - Kompetenzorientierung
 - Offene Lernformen
- **Gleichzeitig:**
traditionelle „Prüfungs“kultur



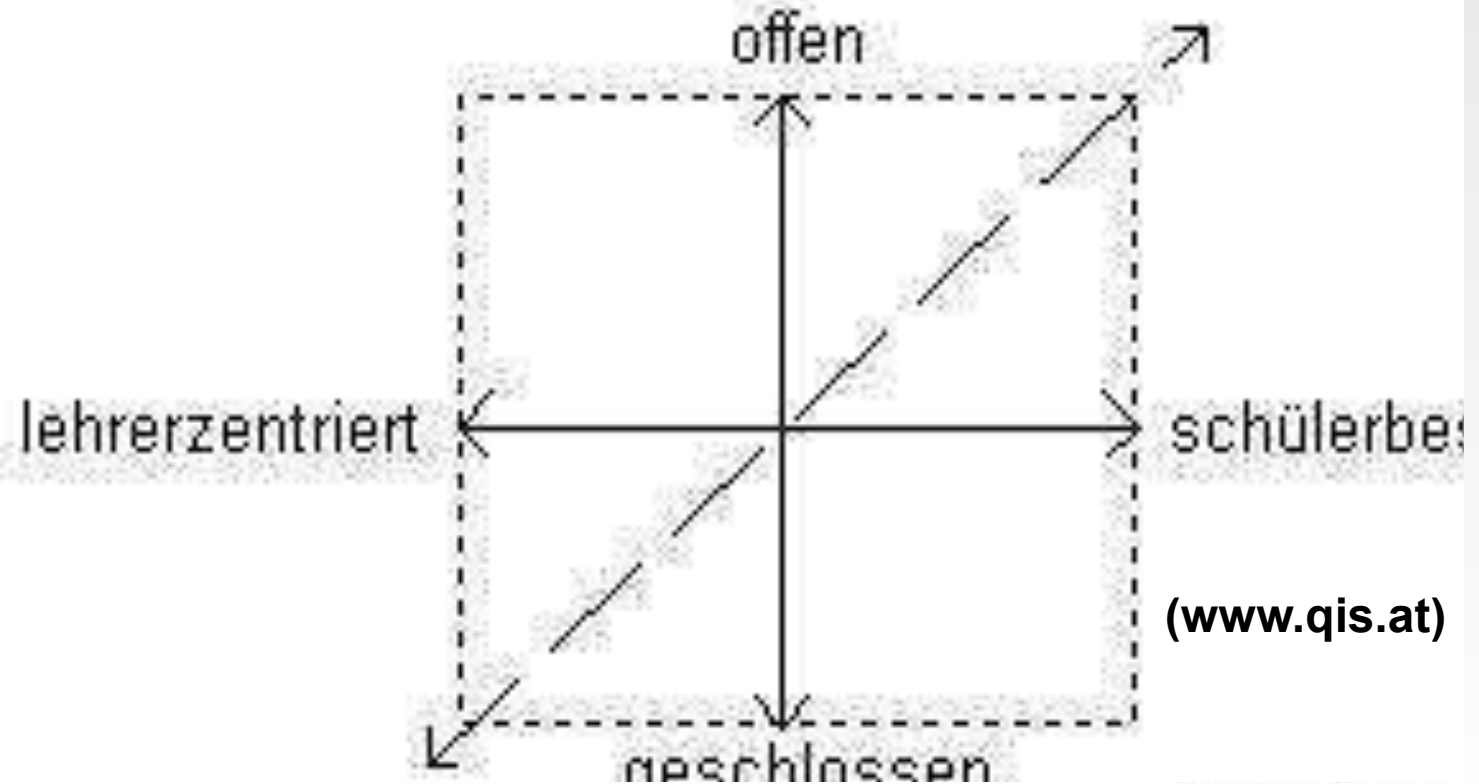
<https://www.ivyexec.com/executive-insights/2014/explain-gap-resume/>



Eigene Erfahrungen

> Leber

Unterrichtsmeth





Empirische Befunde I

- **Leistungsbewertung kann Lernen behindern** (Perrin 1991, Harlan/Deakin Crick 2002)
 - Lernbarrieren, Leistungsdruck und Angst vor Versagen
 - Geringere intrinsische Lernmotivation
 - Minimalistische Lernstrategien
 - Kleineres Selbstwertgefühl bei Schwächeren





Empirische Befunde II

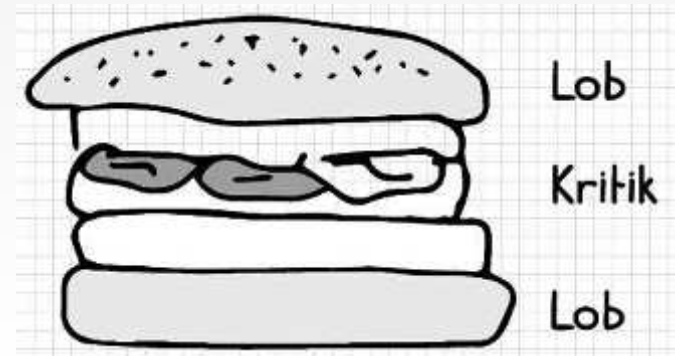
- **Prüfungen rufen spezif. Verhalten hervor**
(Broadfoot et al. 1990)
 - Verhalten in Prüfungssituationen
 - Erraten, was PrüferIn hören will.
 - Lernen für den Prüfungserfolg
(nicht für besseres Verständnis)
 - „Teaching to the test“





Empirische Befunde III

- **Bewertungspraxis, die Lernen fördert:**
(Black/William 1998)
 - Lerndiagnose und Feedback erhöhen Lernerfolg
 - Partner- und Selbstbewertung steigern Lernbereitschaft und -effektivität





Dilemma 1: Gesetzliche Vorgaben

- Mit Wissen und Können für das Leben und den künftigen Beruf ausstatten
- zum selbsttätigen Erwerb erziehen (SCHUG § 27)
- Befähigungen (zum Aufsteigen) erteilen (§ 27 Abs. II. Hauptstück, SCHUG § 25).
- Beratung durch den „Nicht genügend“ (Frühwarnsystem). (SCHUG § 19/3a)
- Förderunterricht zur Vermeidung von Schulversagen (LP 2000 2. Teil (6) – *Kannbestimmung* für alle Schulstufen!!!)
- Förderung durch Differenzierung und Individualisierung (LP 2000 2. Teil (5))
- Förderung der Dynamischen Fähigkeiten (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) (LP 2000, 1. Teil (4)).

QUALIFIKATION & SELEKTION
INFORMATION / BENACHRÄHTIGUNG
LERNDIAGNOSE & BERATUNG
MOTIVATION & FÖRDERUNG

Kompetenzorientiertes Prüfen mit Kompetenzkatalogen

Beurteilungszeitraum

„Pflichtgegenstand“			Grundanforderungen		erweiterte Anforderungen	
			überwiegend erfüllt	voll erfüllt	überwiegend erfüllt	voll erfüllt
Bereiche		Kompetenzen				
	1					
	2					
	3					
	4					
	5					
	6					
	7					
	8					
	9					
	10					
	11					
	12					

ENTWURF

Dilemma 2: Doppelrolle



© R. Gernhardt

Positionierungsübung

***Bitte positionieren Sie sich im Raum
zu den drei Aussagen
über Leistungsbewertung.***





Dilemma 3: Klärung der Bezugsnormen

- **Sozialnorm** (gruppenorientiert)
Vergleich mit der Durchschnittsleistung einer Bezugsgruppe
(Normalverteilung? Nachteil: wiederholter Misserfolg für schwache S/S, nicht in LBVO verankert!)
- **Sachnorm** (kriterienorientiert)
Vergleich mit den Lernzielen (absoluter Maßstab)
(Misserfolge für viele bei zu schwierigen Aufgaben;
Erfolgserlebnisse für alle bei gestuften Aufgaben)
- **Individualnorm** (personenbezogen)
Vergleich mit einer früheren Leistung derselben Person
(Dokumentation persönlicher Lernfortschritte)



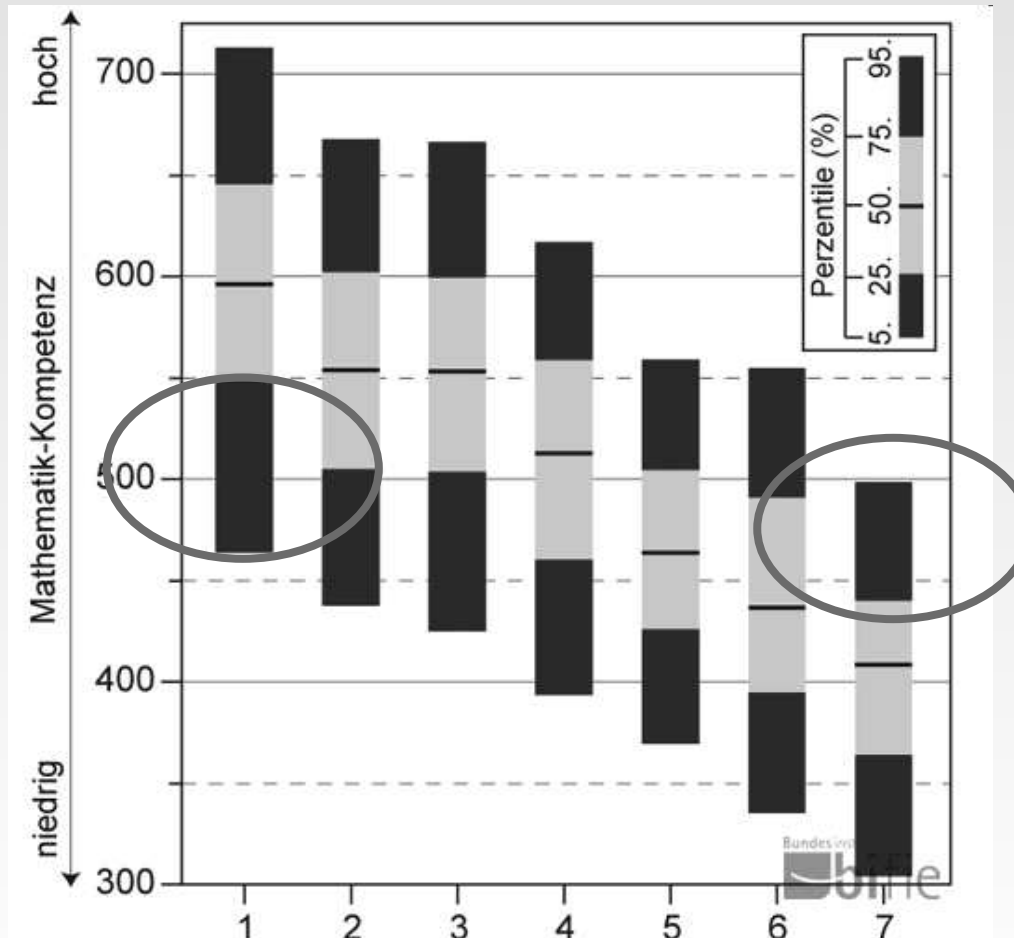
Dilemma 4: Gütekriterien der Leistungsmessung



(© Saul Steinberg)



Bsp.: Mathematik-Kompetenz und Schulnoten (Haider & Schreiner 2006)



PISA-2003-Mathematik-Kompetenz und Noten nach Leistungsgruppen in 8. Schulstufe

- 1: AHS oder HS 1. LG mit „Sehr Gut“
- 2: AHS oder HS 1. LG mit „Gut“
- 3: AHS oder HS 1. LG mit „Befriedigend“ oder HS 2. LG mit „Sehr Gut“
- 4: AHS oder HS 1. LG mit „Genügend“ oder HS 2. LG mit „Gut“
- 5: AHS oder HS 1. LG mit „Nicht Genügend“ oder HS 2. LG mit „Befriedigend“ oder HS 3. LG mit „Sehr Gut“
- 6: HS 2. LG mit „Genügend“ oder HS 3. LG mit „Gut“
- 7: HS 2. LG mit „Nicht Genügend“ oder HS 3. LG mit „Befriedigend“, „Genügend“ oder „Nicht Genügend“



Studie der EU-Kommission (2011)

Häufigkeit des Wiederholens **wenig** abhängig von

- gesetzlichen Regelungen
- Leistungen der Schüler/innen.

Wiederholen abhängig von:

- Schulkultur
- Einstellung der Lehrer/innen

(http://www.eu-bildungspolitik.de/aktuelles_detail.php?detail=101&PAGE_ID=162)

Dobler/Pichler: Einführung in die Praxis
des GW-Unterrichts





Spielräume im gesetzl. Rahmen I

- Grundlage für Beurteilung in Österreich:
LBVO
 - 5 Formen der Leistungsfeststellung als Grundlage für Beurteilung:
 - » Beobachtung der Mitarbeit
 - » mündliche Leistungsfeststellungen
 - » schriftliche Leistungsfeststellungen (Schularbeiten, Tests, Diktate)
 - » praktische Leistungsfeststellungen
 - » grafische Leistungsfeststellungen



Spielräume im gesetzl. Rahmen II

- **Mitarbeitsbeobachtung = Platz für Alternativen!**
 - SchUG §18 Abs.3: „Durch die Noten ist die **Selbstständigkeit der Arbeit**, die **Erfassung** und die **Anwendung des Lehrstoffes**, die **Durchführung der Aufgaben** und die **Eigenständigkeit des Schülers** zu beurteilen.“

„Lerntagebuch, Portfolio, Protokolle,
Präsentationen, Referate,
Lernplakate,...“

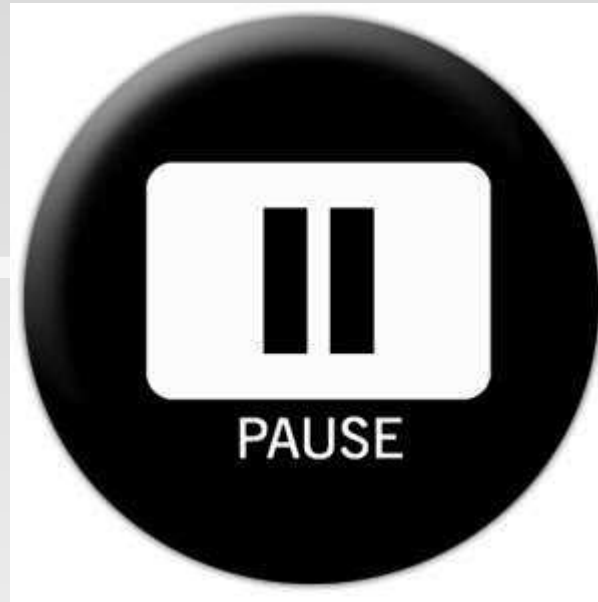


<http://www.blaues-kreuz.de/bundeszentrale/mitmachen.html>

„Prüfungs“kultur entwickeln, so dass...

*...das Lernen durch das Prüfen nicht
behindert wird;*

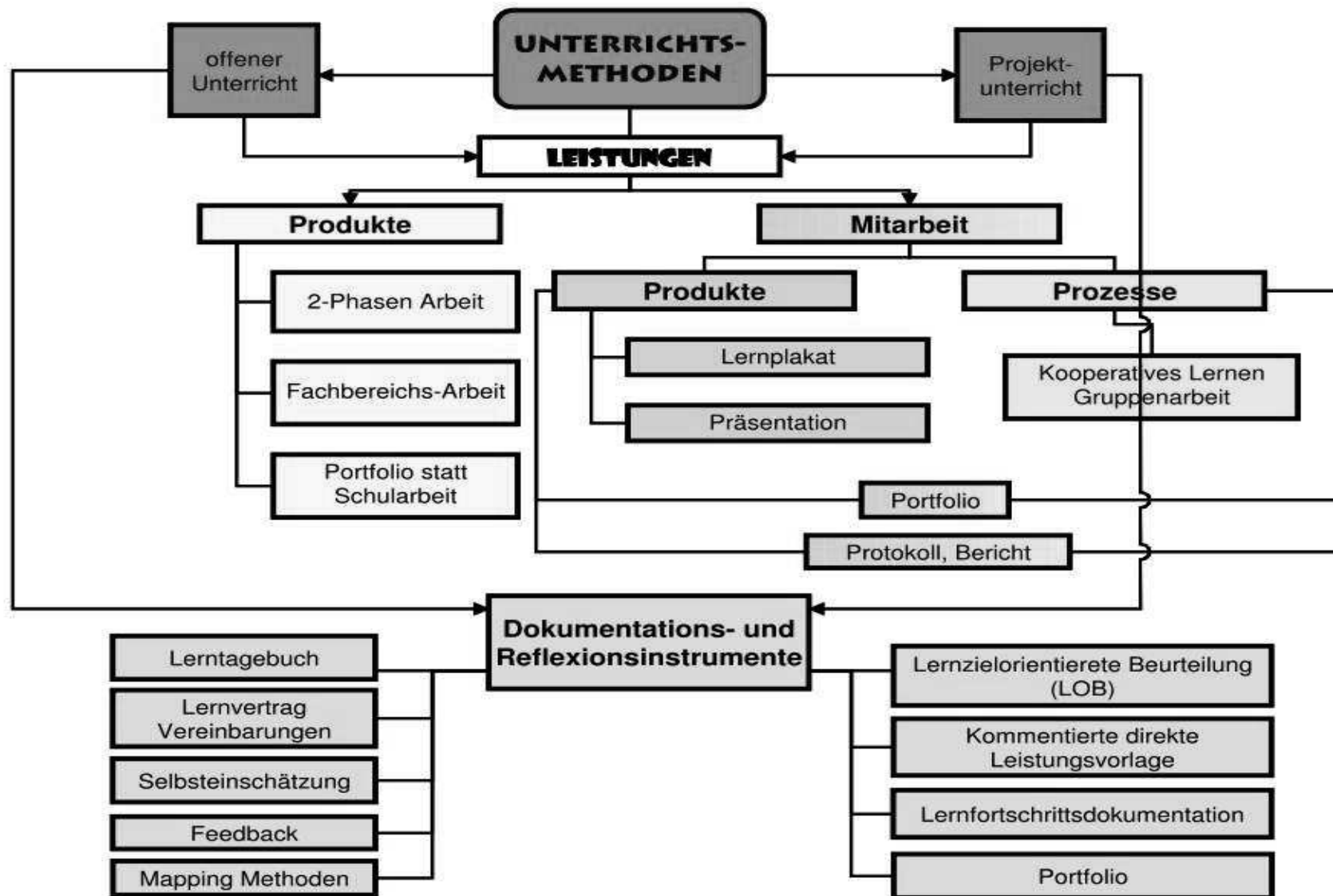
*...die Leistungsfeststellung und
–bewertung das Lernen unterstützt.*



Zeit zum Plaudern, Tratschen,
Rückmelden, Nachfragen, Brüten,
Schweigen...
...oder für Infomaterial



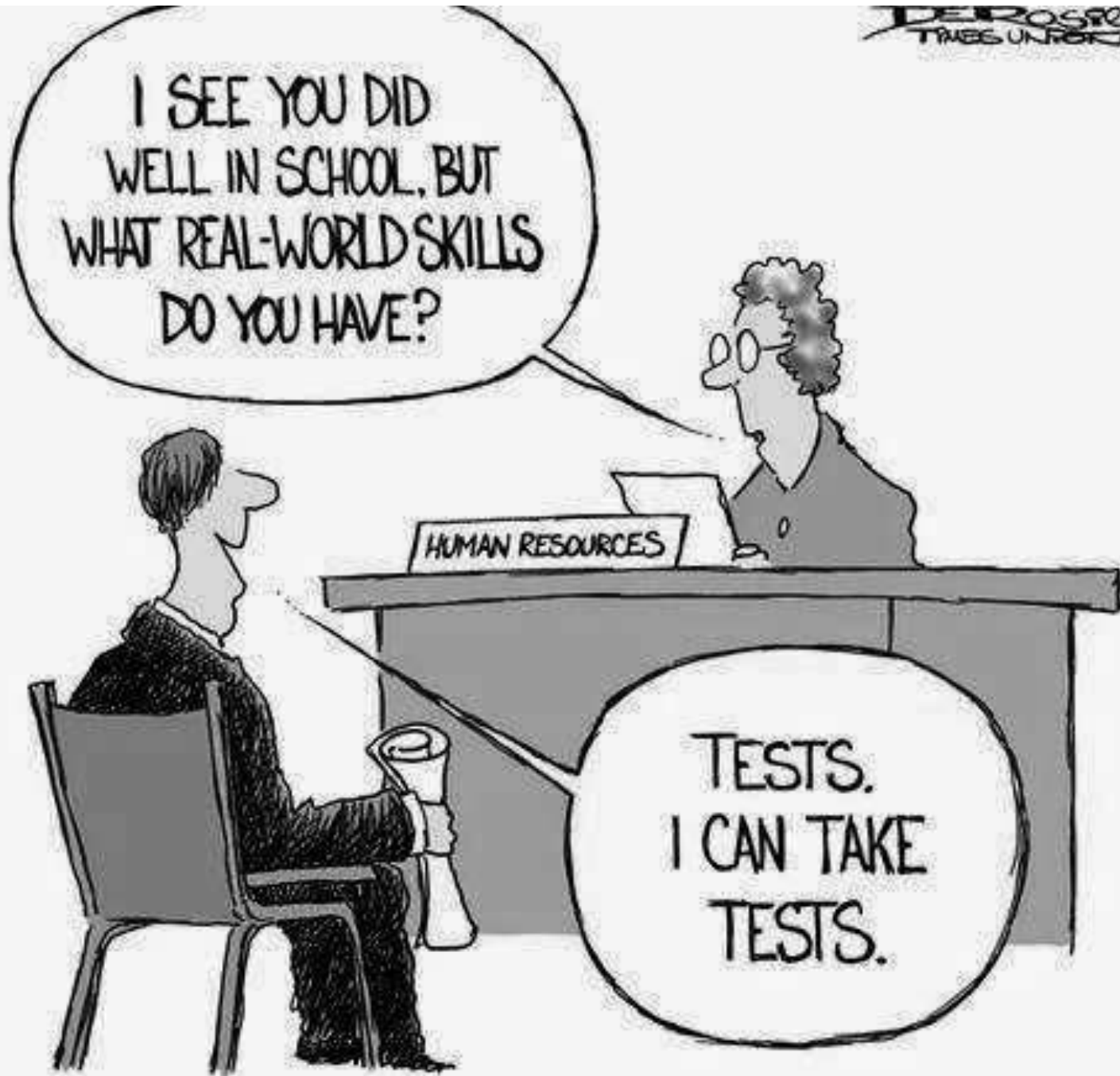
Methodenbasar/Ideenmarkt





TRITTSTEINE einer förderlichen LB

- Positive „**Prüfungs**“**situation**: Emotionalität
- Erweiterter **Leistungsbegriff**: Prozess und Produkt, vielfältige Kompetenzen (an)erkennen!
- Trennung: **Lernen** und **Leisten**
- Klärung der **Bezugsnormen**: Individualnorm, Sozialnorm, Sachnorm
- **formative** LB unterstützt **summative** LB: Feedback und Selbstbewertung unterstützten Lernprozess, Instrumente
- **Passung** zwischen Didaktik, Methodik und LB
- **Transparenz**: Notenverträge, Contracting etc.





Ah ha! You don't fit the standard!
No raise for YOUR teacher next year!



KONOPACKI
©2000



Welche Leistungen (sollen) zählen?

- **oft nur fachlich-inhaltliche** Leistungen.
- Erweiterungen um **methodisch-strategischer, sozial-kommunikativer und personaler Kompetenzen!**
- Ohne Einbeziehung in die Bewertung werden sie oft ignoriert.

Fortschritte bei

- Planungs-, Organisations- und Rechercheleistungen,
- Teamkooperation, Diskussionsbeiträgen, Argumentieren,
- Aufbau von Selbstvertrauen und Werthaltungen

überprüfen und in jedem Fach als Leistungen anerkennen.

Th. Stern: Förderliche Leistungsbewertung. ÖZEPS-Handreichung.

Erweiterter Leistungsbegriff



Komponenten eines erweiterten Leistungsverständnisses (nach Bohl 2004)



LERNEN und LEISTEN („Prüfen“)

- Beim **Lernen**: Fehler sind erlaubt, wünschenswert (Hinweise auf conceptions/misconceptions)
- Beim **Prüfen**: Fehler sollen vermieden werden
- Schatzsuche statt Fehlerfahndung!
- Trennung für Schüler/innen erkennbar?



Probleme der Messung

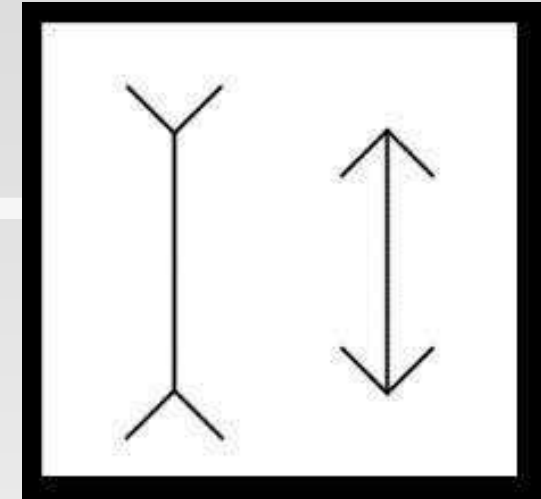


© Traxler

„Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsfrage für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“



Fehlerquellen



- **Objektivität/Intersubjektivität:**
Milde-Strenge, Tendenz zur Mitte
- **Reliabilität:**
„statistische Fehler“ (Auswahl der Beispiele, Anzahl der Beispiele, Indifferenzbereich)
- **Validität:**
Bildungsziele nicht im Zentrum, Voreingenommenheit, Haloeffekt



Klassische Gütekriterien versus *Adaptivität*

- **Objektivität**
Unabhängigkeit von der bewertenden Person
- **Verlässlichkeit**
Präzision, Trennschärfe, minimaler Messfehler
- **Validität**
Gemessen wird das, was gemessen werden soll
- **Adaptivität**
„pädagogisch günstige Voreingenommenheit“



Formative und summative Bewertungen Lern- und Leistungsdiagnosen

SUMMATIVE BEWERTUNG LEISTUNGSDIAGNOSE

Am Ende der Lernphase

Ergebnisorientiert

Endgültig

Neutral

Fehler unerwünscht

Z.B. verbunden mit Berechtigung

Fehldiagnose ("False alarm"): Negative
Beurteilung trotz guter Kenntnisse:
Lebenschancen werden verbaut.

FORMATIVE BEWERTUNG LERNDIAGNOSE

Während der Lernphase

Prozessorientiert

Möglichkeiten zum Nachbessern

Anerkennend, anspornend

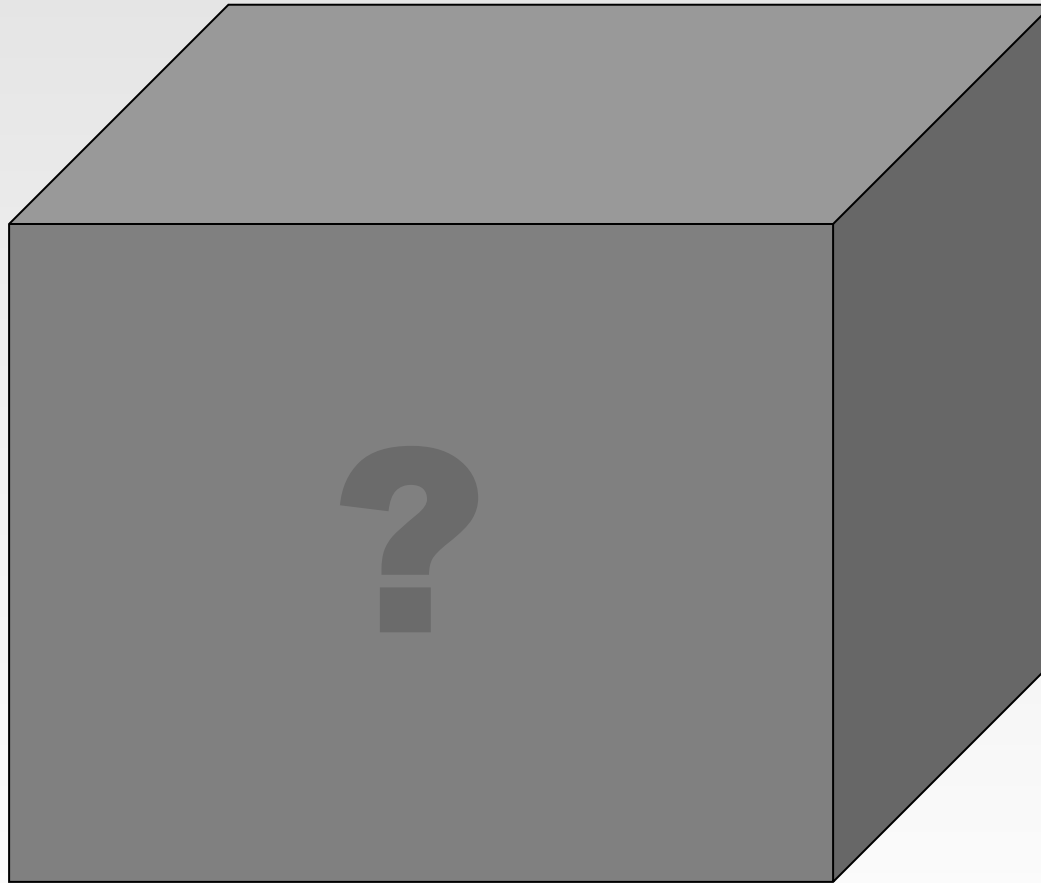
Fehler willkommen

Z.B. verbunden mit Förderangebot

Fehldiagnose ("Missing"):
Leistungsschwäche bleibt unerkannt:
Lernförderung unterbleibt.



Transparenz der LB





BEISPIELE für INSTRUMENTE

- **Lerntagebuch, Logbuch** (offen, formalisiert)
- **Portfolio** (Prozessportfolio)
- **Bewertungsraster** (Selbst-, Partner-, L-Bewertung)
 - Wochenrückblick, diagnostisches Differential, Reflexionsbogen...
- **Feedback und Diagnosegespräche**
- **Neue „Testformate“** (Bsp.: Teste dich selbst, Gruppentest, Schummelzettel)
- **Neue Aufgabenformate** (Bsp.: Hinge Questions, Concept Map, Performance Tasks, kompetenzorientierte Aufgaben etc.)



Lernjournal (Stern 2008)

Nach jeder Lerneinheit eine Seite für deine persönlichen Gedanken!

Wie war's? ++ / + / - / --

Datum: _____

Thema: _____

Interessant war für mich: _____

Dazugelernt habe ich: _____

Überflüssig fand ich: _____

Wofür wir uns mehr Zeit nehmen sollten: _____

Was ich mir vornehme: _____

Das Lernjournal gehört dir.

- Dein/e Lehrer/in darf es ohne deine Erlaubnis nicht einsehen.
- Wenn du willst und danach gefragt wirst, kannst du am Ende der Stunde daraus vorlesen.
- Am Semesterende wirst du es brauchen, um zusammenzufassen, welche Stunden für dich die besten waren und was du Neues gelernt hast.



Wochenrückblick (Stern 2008)

Diese Woche hatte ich mir vorgenommen ...		Ich habe gelernt ...
	Am meisten hat mir gefallen ...	
Ich hätte gerne ...		Ich brauche jetzt ...
Als nächstes werde ich ...		



Reflexionsformular

REFLEXION meiner Stärken/meiner Schwächen

bezogen auf das Thema/das Projekt/die Unterrichtseinheit/das Semester

1. Stärken

Das hat gut geklappt, das kann ich gut:

2. Schwächen

Das hat nicht so gut geklappt, das kann ich noch nicht so gut:

3. Verbesserungsvorhaben

Das werde ich anders machen:

4. Verbesserungsziel

Das nehme ich mir vor: (ein Ziel, höchstens zwei der oben genannten)

Formuliere deine Zielvorstellung positiv; überlege, wer oder was dir dabei helfen könnte, dieses Ziel zu erreichen!

Ich werde

Unterstützung möchte ich von:

Unterschrift

Datum

(Paradies,
Wester &
Greving
2006, S.97)



Diagnostisches Differential (Stern 2008)

	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Insgesamt habe ich im Fach viele Anregungen bekommen und davon profitiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe inhaltlich viel Neues erfahren, z.B. über,,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte üben, mir Informationen zu beschaffen und mit meinen Worten zusammenzufassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gab im Unterricht oft Gelegenheit, Verbindungen zu dem herzustellen, was ich schon gewusst habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte mich im Umgang mit Medien (Computer, Kamera, Flipchart, ...) verbessern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe gelernt, in Gruppen mehr Rücksicht zu nehmen, fair zu sein und anderen zu helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich hatte Möglichkeiten, meinen Interessen nachzugehen, z.B., und so dazuzulernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich weiß genau, wo meine Stärken liegen und ich konnte sie auch weiterentwickeln, z.B.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bewertungsraster COOL

NAME:.....

KLASSE:.....

1. SACHKOMPETENZ	immer	meistens	selten	nie
positive Einstellung zum Wissenserwerb				
aktive Mitarbeit, Engagement				
zuverlässige Erledigung von Aufgaben				
sorgfältige Führung der Unterlagen (Materialien)				

2. SELBSTKOMPETENZ	immer	meistens	selten	nie
hohe Leistungsbereitschaft, Konzentration und Ausdauer				
Selbstständigkeit (Erarbeitung und Kontrolle) vorhanden				
gute Selbsteinschätzung (Stärken, Schwächen, Ziele)				
Kritikfähigkeit vorhanden (kann Feedback annehmen)				
konsequent im Erreichen der Ziele (nimmt auch Hilfe an)				

3. SOZIALKOMPETENZ	immer	meistens	selten	nie
konstruktive Mitarbeit in Gruppenphasen				
respektvoller Umgang mit anderen				
Konfliktfähigkeit und Toleranz				
Hilfsbereitschaft				
Vereinbarungen werden eingehalten				
Übernahme von Arbeit und Verantwortung				

4. METHODENKOMPETENZ	immer	meistens	selten	nie
gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit				
gutes Text- und Aufgabenverständnis				
Methoden anwenden können				
Präsentationsmethoden umsetzen können				



Teste dich selbst

Gruppe A

Geographie und
Wirtschaftskunde

Name:

20 min

Thema:

Wähle aus den 5 Aufgaben beliebige 4 Aufgaben aus und beantworte diese möglichst genau.

Markiere die ausgewählten Aufgaben in der ersten Spalte.

Wenn alle fünf Fragen beantwortet sind, werden die besten vier gewertet!

Die selbst gestellte Frage soll nicht in einem Wort oder Satz beantwortet sein.

Aus-
wahl

Aufgabenstellungen:

Punkte

1.

/5

2.

/5

3.

/5

4.

/5

5. Stelle Dir selbst eine gute Frage zu einem Themengebiet/einer Station aus dem Stationenbetrieb und beantworte diese!

/5

Selbstbewertung: Bewerte deine Beantwortung selbst mit 0-5 Punkten:

0 Punkte: keine Beantwortung

1 Punkt: Frage in Ansätzen beantwortet

2 Punkte: Frage weniger als zur Hälfte gut beantwortet

3 Punkte: Frage mehr als zur Hälfte gut beantwortet

4 Punkte: Frage zur Gänze gut und in eigenen Worten beantwortet

5 Punkte: Frage zur Gänze gut und in eigenen Worten beantwortet sowie eigene Gedanken und Ideen formuliert

VIEL ERFOLG!



Ampel-Feedback



Die Schüler/innen signalisieren mit den Ampelfarben
grün – gelb – rot, ob sie **alles / teilweise / nichts**
verstanden haben.



Minute paper / Blitzfeedback / “ExitPass“

(Angelo, T.A. & Cross, K.P., 1993: CAT - Classroom Assessment Techniques)

- Schüler/innen schreiben am Ende der Stunde auf Kärtchen:

(a) „Was war das Wichtigste, was ich heute gelernt habe?“

(b) „Welche Fragen sind für mich offen geblieben?“

- Die Lehrperson wertet die Antworten bis zur nächsten Stunde aus, gibt Schüler/innen Feedback, greift Anregungen auf.
- Vorteile: Feedback auch für die Lehrperson; Meinungsspektrum der ganzen Klasse; Informationen für die weitere Unterrichtsplanung.



Blitzfeedback mit ABCD-Kärtchen

(Wiliam, 2006)



© Wiliam

MC-„Verständnisfrage“ (hinge question)

- Lehrer/in stellt eine Frage mit 4 Antwortmöglichkeiten ABCD. (Wichtig: alle 4 plausibel, aber nur 1 korrekt.)
- Jede/r Schüler/in hebt das Kärtchen, von der er/sie meint, dass es zur richtigen Antwort gehört.
- Die Lehrer/in sieht an der Zahl der richtigen Kärtchen auf einen Blick, wie viele S/S das Wesentliche verstanden haben und kann entscheiden, wie fortgefahren wird.



Blitzfeedback mit ABCD-Kärtchen

(Wiliam, 2006)



MC-„Verständnisfrage“

Was können wir tun, um die
OZONSCHICHT zu erhalten?

- A. Den Kohlendioxidausstoß von Verkehr und Industrie senken.
- B. Die Abholzung der Regenwälder einstellen.
- C. Fahrverbot für Autos an Tagen mit hohen Ozonwerten
- D. Sorgfältige Entsorgung von Kühlschränken und Airconditionern



Partnerbewertung (≠ gegenseitiges Benoten!) „Zwei Sterne und ein Wunsch“

Was war an der Arbeit deines Partners / deiner Partnerin besonders gelungen?



.....

.....



.....

.....

Achtung

Was könnte er / sie beim nächsten Mal besser machen?



.....

.....

.....

**Was ist dir noch aufgefallen?
Was könntest du empfehlen?**

.....

.....

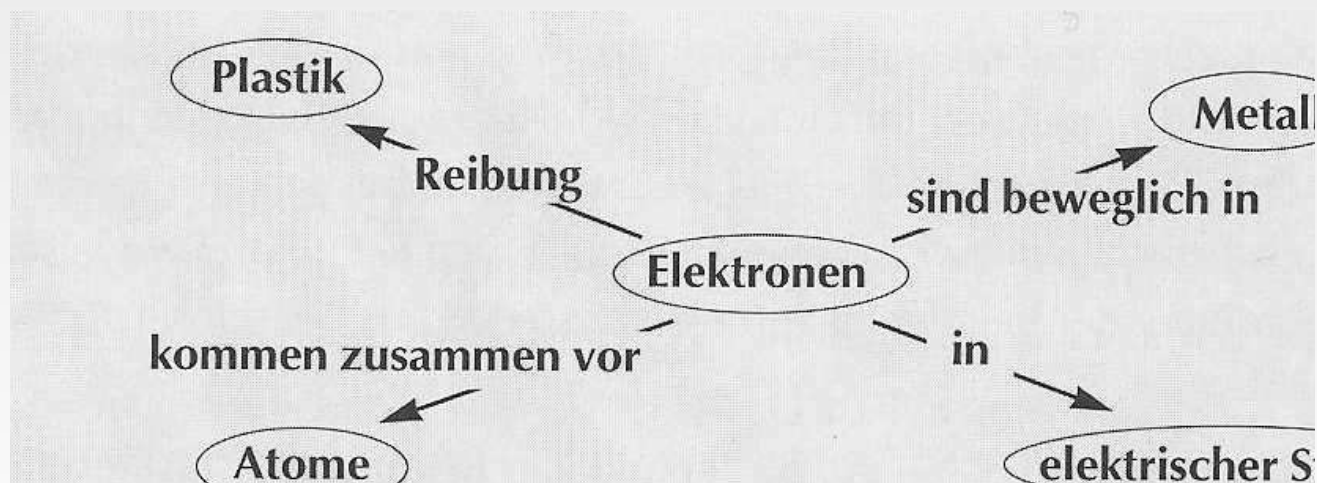
.....



Begriffsnetz 1 („concept map“)

(Häußler u.a. 1996)

Notiere die Begriffe: Atome, elektrischer Strom, Elektronen, Metall, Plastik, statische Elektrizität. Stelle möglichst viele Verbindungen zwischen ihnen her, markiere sie mit einem Pfeil und beschreibe in wenigen Worten, welchen Zusammenhang du erkennst.

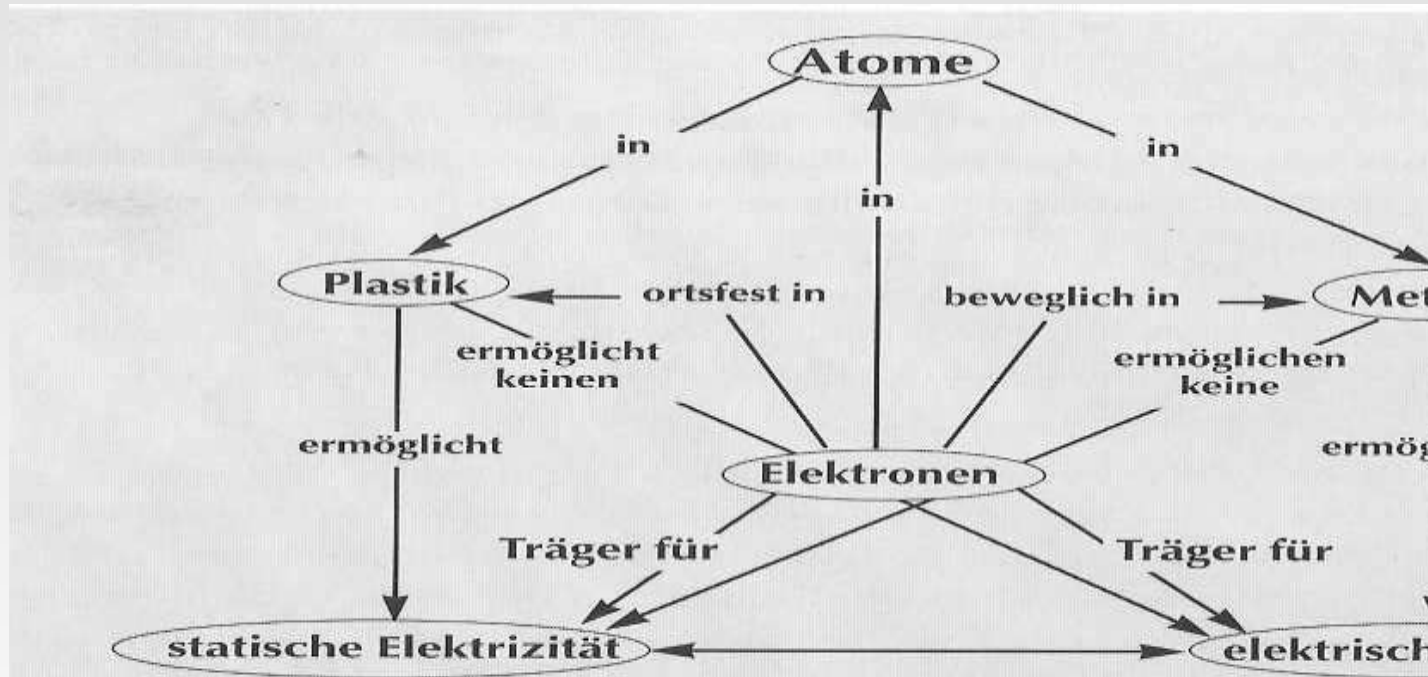


Aufgabenlösung durch einen Schüler der 8. Schulstufe.



Begriffsnetz 2 („concept map“)

(Häußler u.a. 1996)



Aufgabenlösung durch eine Schülerin derselben Klasse.

→ Rückschlüsse aus den verwendeten Begriffen auf **Präkonzepte** und aus der Zahl der Verbindungslinien auf das **Verständnis von Zusammenhängen**.



Problemlöseaufgabe („Performance Task“)

(TIMSS II 1998 Math)

MÜNZEN

**Du wirst beauftragt,
einen neuen Satz von
Münzen zu entwerfen.**



Forscher haben herausgefunden, dass ein idealer Satz von Münzen folgende Anforderungen erfüllt:

- Der Durchmesser der Münzen sollte nicht kleiner als 15 mm und nicht größer als 45 mm sein.
- Ausgehend von einer Münze muss der Durchmesser der nächsten Münze mindestens 30% größer sein. Die Prägemaschine kann nur Münzen herstellen, deren Durchmesser in Millimeter ganzzahlig ist (z.B. 17 mm sind zulässig, 17,3 mm nicht).

Entwirf einen Satz von Münzen, der die genannten Anforderungen erfüllt. Beginne mit einer 15-Millimeter-Münze. Dein Satz sollte so viele Münzen wie möglich enthalten.



Experimentieraufgabe („Performance Task“) (TIMSS II 1998)

MAGNETEN



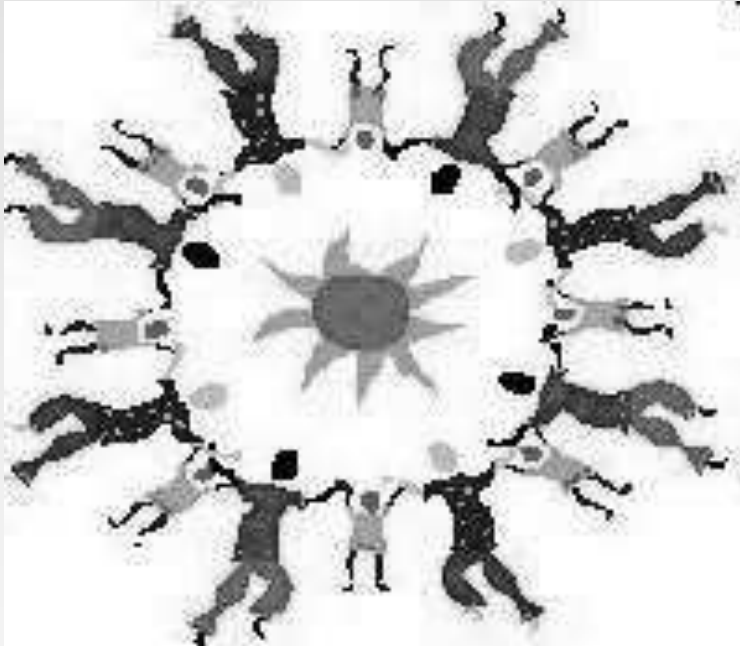
Du hast: 6 Stahlkugeln, 10 Büroklammern oder Haarnadeln, 6 Beilagscheiben, 2 Eisenstifte, 2 Magneten A & B, ein 30cm-Lineal.

Deine Aufgabe: Benütze diese Dinge, um herauszufinden, welcher der beiden Magneten A oder B stärker ist!

1. Experimentiere, dann vervollständige diesen Satz: ***Ich habe heraus gefunden, dass der Magnet stärker ist.***
2. Beschreibe alle Schritte, wie du darauf gekommen bist, welcher Magnet stärker ist. Zeichne Skizzen und Diagramme als Teil deiner Antwort, wenn dir das beim Erklären hilft.



Gruppenarbeit (inkl. Präsentation)



- Bewertung von **Produkt** (z.B. Posterpräsentation, Projektdokumentation) oder **Prozess** (Teamwork mit Arbeits- und Rollenteilung)?
- Bewertung der **Gesamtleistung** der Gruppe oder der **Einzelbeiträge**?

Reflexionsblätter zur Erfassung von Leistungen (a) der eigenen Person, (b) eines Partners oder einer Partnerin, (c) der ganzen Gruppe

- als Grundlage für Punktebewertung (als Teil der Gesamtnote)
- oder als Lernanlass für nachhaltige Gruppenprozesse (!)



Lernfortschrittsreflexion

„Vorher-Nachher“-Vergleich

(Stern 2001, www.qis.at)

VORHER: Markiere mit einem blauen Kreuz x, wie viel du schon weißt!

Begriffe zum Thema SCHALL	Ich kenne mich aus		
	gut	teilweise	schlecht
Luftwellen: Echo & Schallgeschwindigkeit			
Überschall-Knall			
Töne & Geräusche, Musik & Lärm			
Musikinstrumente: Saiten & Membrane			
Tonhöhe (Hertz) & Lautstärke (Dezibel)			
Lärmschutz			
Ultraschall (in Tierreich & Medizin)			

NACHHER: Markiere mit einem roten Kreis o, wie gut du dich jetzt auskennst. Wie viele Verbesserungssprünge hast du gemacht? Wo hast du nichts dazu gelernt?



(Selbsteinschätzungs-)„Mandala“ (oder „Kompetenzen-Zielscheibe“) (HS)

FACHLICHES KÖNNEN

Gesellschaftlich-humanistische Fähigkeiten (u.a. Kritikfähigkeit)

Naturwissenschaftliche & mathematische Fähigkeiten

Sprachlich-kulturelle Fähigkeiten (Ausdruck, Kommunikation)

SOZIALES VERHALTEN

Teamfähigkeit (Rücksicht, Geduld, Hilfsbereitschaft, Initiative)

Übernahme von Verantwortung

Pünktlichkeit, Verlässlichkeit

Fairness, Einhalten von Regeln

Freundlicher Umgangston

Ruhe & Gelassenheit

Fröhlichkeit & Offenheit

Motorisch-sensorische Fähigkeiten (Sport, Gesundheit)

Hefte gestalten, Texte strukturieren

Wichtiges in einem Text erkennen, exzerpieren

METHODISCHES KÖNNEN

Im Gedächtnis behalten, Zusammenhänge herstellen

Recherchieren, Protokollieren

Rechentechiken anwenden, mit Tabellen & Diagrammen arbeiten

Wissen um eigene Stärken & Umgang mit Kritik

Arbeitsplatzgestaltung & Zeiteinteilung

Konzentration & Ausdauer

SELBSTBEWUSST- SEIN & ARBEITS- EINSTELLUNGEN



Verbale Bewertung Lernfortschrittsbericht

Verbale Bewertung / „Zeugnis ohne Noten“ (z.B. Waldorfschulen)

- + Beschreibung von individuellen Leistungen und Lernstand in jedem Fach in Bezug auf die Bildungsziele („Sachnorm“)
- Gefahren: zu hoher Aufwand; Verwendung von Stehsätzen; Demotivierung bei kränkenden Formulierungen.

Lernfortschrittsbericht (in Kombination mit indiv. Entwicklungsplänen)

- + Beschreibung von individuellem Zuwachs an Wissen und Können, gemessen an den eigenen Potenzialen („Individualnorm“)
- + Auf jeden Fall ermutigend, auf jedem Lernniveau
- Verzicht auf Vergleiche mit den Leistungen Anderer



Lernkontrakt / „Notenvertrag“

(im Dialog zwischen Lehrperson und Schüler/innen zu adaptieren)

Abmachungen für die Leistungsbewertung im Fach

(Gültig erst dann, wenn Schüler/in und Lehrer/in einverstanden sind und unterschrieben haben.)

1. **Vier Mindestanforderungen** sind ausreichend für die Note „Genügend“:

- Heftführung* (Mitschriften, Arbeitsblätter, Hausübungen vollständig);
- Mitarbeit* (produktive Beteiligung an Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten);
- Tests* positiv oder gründlich ausgebessert;
- Lernfortschritte* bei mindestens einem selbst gewählten Lernziel:

2. **Leistungen**, um eine bessere Note zu erreichen:

- „Befriedigend“: Arbeitsbucheintragungen; Fragensausarbeitung; Stundenwiederholung.
- „Gut“: zusätzlich Referat, Protokoll einer Schulexkursion.
- „Sehr gut“: zusätzlich: exzellente Qualität aller Leistungen, Mitgestaltung einer Stunde.

3. Der/die Lehrer/in verpflichtet sich, dem/die Schüler/in Chancen zu geben und ihn/sie nach Kräften dabei zu unterstützen, das selbst gewählte Leistungsziel (Note) zu erreichen,

4. In der **Mappe** werden Pflichtaufgaben und selbst gewählte Zusatzaufgaben eingetragen.

Dem Lehrer oder der Lehrerin muss die Selbsteinschätzung bzw. die angestrebte Note mitgeteilt werden, mit Begründung und Belegen, er braucht diese nur zu bestätigen.

Falls er/sie anders bewertet, findet eine mündliche Prüfung statt, auf Wunsch mit Beisitzer/in.

Einverstanden.

Datum:

Unterschriften: Schüler/in:
Lehrer/in:



STOLPERSTEINE



- mangelnde **Transparenz** (Ziele, Konsequenzen etc.)
- **Einführung** der Instrumente
- Beitrag zur **Notenfindung**
 - Missbrauch und Überforderung
 - „Spielerei“



Was ist eine „faire Leistungsbewertung“? (NCTM 1995, NSES 1996)

Faire Leistungsbewertung

- macht deutlich, was wichtig ist
- fördert das Lernen
- trägt zur Chancengerechtigkeit bei
- ist schlüssig
- ist ein offener Prozess
- ist kohärent (auf langfristige Bildungsziele abgestimmt)

„Measure what you value rather than value what you can easily measure“

„Leistungsbewertung sollte das Lernen unterstützen und Lehrer/innen wie Schüler/innen brauchbare Informationen liefern“

Einschätzung von Leistungen immer unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen!



CHECKLISTE einer förderlichen LB

- Positive „**Prüfungs**“situation
- Erweiterter **Leistungsbegriff**
- Trennung von **Lernen** und **Leisten**
- Klärung der **Bezugsnormen**
- **formative** LB unterstützt **summative** LB
- **Passung** zwischen Didaktik, Methodik und LB
- **Transparenz**



Fünf Merkmale förderlicher Leistungsbewertung

- **Formative Lerndiagnose ("mid-time")**
Feedback & Förderangebote → AfL ("Assessment for Learning")
- **Methodenvielfalt**
Jeder Test erfassen nur, wie gut best. Aufgaben bewältigt werden (Performanz); daher: Kontrollmessungen auch auf andere Weise
- **Kompetenzorientierung**
Überprüfen des Könnens, nicht nur des Wissens
- **Anerkennung & Ermutigung**
„Schatzsuche statt Fehlerfahndung“; „Two stars and a wish“
- **Selbsteinschätzung** Evaluation → Urteilsfähigkeit; Autonomie; EVA; Selbstvertrauen



Was ist eine „förderliche Prüfungskultur“?

(vgl. Sirotnik / Kimball 1999: „Bewertung von Bewertungen“?)

- **Transparenz der Lernziele** (z.B. Vereinbarungen)
- **Sinnvolle Anforderungen** (altersadäquat, lehrplankonform, anspruchsvoll) und **hohe Erwartungen** (Vertrauen, Anerkennung)
- **Systematische Förderung** aller, auch der Lernschwachen (Ermutigung, Orientierung an Stärken)
- **Berücksichtigung von Unterschieden** im Lernstil, Lerntempo, Lerngelegenheiten (Individualisierung statt „one-size-fits-all“); Einbeziehung sämtlicher Hinweise auf Lernfortschritte
- **Methodenvielfalt**: Mehrere Indikatoren (z.B. nicht nur Testnoten), Experimentieren/Adaptieren ↔ Rückfragen an die Lernenden
- **Orientierung an Kompetenzzuwachs**: Einbeziehung der Bewertung in langfristige Unterrichtsplanung; Lernzyklen

Th. Stern: Förderliche Leistungsbewertung. ÖZEPS-Handreichung.



ÖZEPS (Österreichisches Zentrum für
Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen)
bm:ukk (BM für Unterricht, Kultur und Kunst)
Download & Bestellungen: www.bm:ukk.gv.at

IMST (Innovationen Machen Schulen Top)
Bm:ukk (BM für Unterricht, Kultur und Kunst)
Download & Bestellungen:
www.imst.uni-klu.ac.at

